

DER OBERBÜRGERMEISTER
DER STADT BAMBERG

I. Schreiben:

Grünes Bamberg-Stadtratsfraktion
Grüner Markt 7
96047 Bamberg

**Ihre Ansprechpartnerin:
Ulrike Siebenhaar**

Rathaus Maxplatz
Maximiliansplatz 3
96047 Bamberg

Telefon: 0951 87-5000

E-Mail: kulturreferat@stadt.bamberg.de

oberbuergermeister@stadt.bamberg.de
www.bamberg.de

24.10.2022 / S-USi

Erbe von Werner Kohn

Ihr Antrag vom 19.10.2022 – Nummer 2022-188

Sehr geehrte Frau Stadträtin Mamerow,
sehr geehrter Herr Stadtrat Grader,
sehr geehrter Herr Stadtrat Schmitt,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 19. Oktober 2022.

Ich darf Ihnen mitteilen, dass bereits wenige Tage nach der Bestattung von Werner Kohn auf Initiative von Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar und Stadtarchivsleiter Horst Gehringer eine erste Vorbesprechung mit dem Nachlassverwalter und Erben sowie zwei engen Freunden und Weggefährten im Stadtarchiv stattfand. Zu diesem Termin wurde eine Vorbesichtigung des Hauses von Werner Kohn im Luitpoldhain vereinbart. Die dort lagernden Mengen an Unterlagen wurden in einer Art „Notgrabung“ des auf den ersten Blick als Fotomaterial erkennlichen Teils des Nachlasses sowie einige Kartons an Leitzordnern und Schriftgutmengen ins Stadtarchiv transportiert. Damit konnte der gesamte fotografische Nachlass gesichert werden. Alternative Überlegungen zu einer anderweitigen Unterbringung, in welcher Institution auch immer, bestand nicht. Es ging also in diesem ersten Schritt um Bestandssicherung. Ein Schenkungsvertrag wurde ausgefertigt.

In ihrem Umfang lassen sich diese Mengen nicht auf die Schnelle beziffern. Die Lagerung erfolgt aktuell in den Räumen der ehemaligen Stadtbildstelle im dritten Stock des Stadtarchivs, derzeit noch in Archivkartons auf Europaletten. Eine Ordnung des Bestandes

durch den Künstler konnte nicht festgestellt werden. Von einer Erschließung als Voraussetzung für eine Recherche kann ebenfalls keine Rede sein. Es stehen zeitnah kleine Schritte der Ordnung und Verpackung inkl. der Entfernung von Kunststofffolien etc. an, die aus konservatorischen Gründen notwendig sind. Die Lagerung erfolgt aus Platzgründen nicht in den klimatisierten Magazinräumen, sondern in den ehemaligen Räumlichkeiten der Stadtbildstelle im dritten Stock. Der Nachlass ist auf eine nicht absehbare Anzahl von Jahren nicht benutzbar, da, wenn überhaupt, nur eine ungefähre Struktur der vorhandenen Unterlagen aus rudimentären Angaben auf provisorischen handschriftlichen Notizzetteln vorhanden ist.

Ich darf Sie zudem auch an den strategischen Überlegungen des Stadtarchivs teilhaben lassen. Auf fachlichem Gebiet ist die Lösung der Platzfrage für künftige Übernahmen – der Nachlass Kohn ist da ein gutes Beispiel – und die konservatorisch bzw. klimatisch notwendige dauerhafte Aufbewahrung ein zentraler Eckpunkt.

Ein anderer ebenso zentraler Eckpunkt ist die gesetzlich verankerte Notwendigkeit, die immer umfangreicher werdenden digitalen Unterlagen (Datenbanken, Fachanwendungen, digitale Akten, audio-visuelle Verwaltungsunterlagen etc.) einer digitalen Langzeitarchivierung zu unterziehen. Die dafür notwendigen technischen Voraussetzungen sind längst gegeben, nur nicht in Bayern. Aber dass diese Dinge Personal und Haushaltsmittel kosten, ist klar und auch im Interesse der Rechtssicherung unserer Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger eine absolute Notwendigkeit. Darin zeigt sich auch ganz gut, dass Archive stets in erster Linie rechtssichernde Querschnittsaufgaben über die gesamte Verwaltung hinweg wahrnehmen und dann auch wissenschaftlich-kulturelle Funktion haben.

Um zudem konkret Bezug nehmend auf den Nachlass Kohn auch eine zeitliche Dimension zu nennen: Der im Vergleich zum Nachlass Kohn, dessen Bedeutung auf anderen Gebieten liegt, aus archivischer Sicht wie auch landes- und stadtgeschichtlich ungleich bedeutendere Nachlass von Emil Bauer – und dies ist für die archivische Bewertung bei der Übernahme wesentlich – ist ungefähr gleich umfangreich und wird seit gut 15 Jahren (!) erschlossen.

Die Bearbeitung des Nachlasses wirft auch die Frage der Notwendigkeit von Stellenbewahrung bzw. Stellenmehrung auf. Wobei die digitale Archivierung ungleich drängender als die reine Nachlasserschließung Kohns ist. Vor allem geht es dabei aber um fachliche Qualifikation, sprich Laufbahnprüfung an einer der Archivschulen, Kenntnisse im Fotobereich und der Zeitgeschichte. Auch dies ist im Moment angesichts der Stellen- und Ausbildungssituation an den Archivschulen eine große Herausforderung.

Die Förderkulisse für das Vorhaben Werner Kohn wird selbstverständlich geprüft. Auch Kooperationen mit der Otto-Friedrich-Universität Bamberg oder Kunsthochschulen werden erörtert.

Für weitere Fragen stehen Ihnen gerne Kulturreferentin Ulrike Siebenhaar sowie Stadtarchivleiter Horst Gehringer zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Andreas Starke
Oberbürgermeister
